

Traunmüller Karl 100

Ich selbst hab von der Rechenkunst
Seit Kindertagen keinen Dunst.
Von meinen Mathe-Professoren
Zog mich ein jeder an den Ohren.

Kann höchstens was zusammenzählen,
Malrechnen könnte mich schon quälen!
Jedoch bei einer Jahreszahl,
Dacht ich mir: „Ich probier‘s einmal!“

Eins – neun, eins – neun gibt, wie wir seh‘n
Zwei Summen, nämlich zweimal zehn.
Wenn man die dann multipliziert,
So weit hab‘s ich sogar kapiert,
Ergibt‘s, was uns nicht groß verwundert,
Die runde Zahl, die glatte Hundert!
Das bringt noch jeder Depp heraus,
Da braucht‘s keinen Carl Friedrich Gauß!
Neunzehn-neunzehn war‘s ein Jahr,
Dass Schreckliches vergangen war
Die Waffen hatten kaum geschwiegen,
Lag Nachwuchs schon in manchen Wiegen!
Die einen ließen Hoffnung sprießen,
Die andern später teils verdrießen.

Es fehlte nicht an kleinen, großen
Geburtenjahrgangs-Zeitgenossen.
Nehme ich den Oktober nur
Gab‘s eine farbige Mixtur:
Ein Casanova, kein Verführer,
Der war ein Musikkomponierer.
Ein Kirchenfürst, ein ziemlich hoher,
Der Kardinal Hans Hermann Groer.

Und sicher nicht als dessen Muse
Kam auf die Welt Beate Uhse,
In jungen Jahren gar Pilotin,
Beliebter als Erotikbotin.
Als Schauspieler in den Annalen
Steh‘n Bernhard Wicki, Armin Dahlen.
Im fernen Persien war da:
Reza Pahlavi, später - Schah!

Und irgendwo tief in den Au‘n
Da war ein Müller an der Traun,
Dem seine Frau, nur das ist wahr,
Einen Sohn, den Karl, gebar.
Die Kindheit damals für die meisten
War hart, man konnte sich nichts leisten,

Man spielte halt Verstecken, Fangen,
Viel Spielzeug konnt' man nicht verlangen.
Der Karl hat damals schon viel lieber
Gespielt mit seinem Rechenschieber,
Es lenkte früh ihn sein Geschick
Auf Mathematik und Physik.

So kam es, dass er schnell erfasste,
Die Formel, die zur Gleichung passte,
Wo sollte man am besten kürzen,
Die Arbeit mit Humor stets würzen,
Und jeder Lehrer rief: „Da staun' i!
Der ist ein Wunderkind, der Trauni!“
Ich weiß nicht, ob er Schule schwänzte,
Man sagt nur, dass er immer glänzte.
In Stunden seiner Phantasie
Ging er schon zur Akademie.
Doch durch den Anschluss, den gewissen
War die Verbindung jäh gerissen.
Wo so viel Energie geflossen,
Der Schaltkreis war nicht mehr geschlossen
Und Karl erkannte, dass man eben
Mit allem rechnen muss im Leben.

Statt das Magnetfeld zu studieren,
Musst' er auf's Schlachtfeld nun marschieren!
Ist in die Uniform geschlossen,
Die Uhse hat er nicht getroffen!
Nach Jahren, oft in fremden Landen,
Hat er's lebendig überstanden,
Und Zirkel, Dreieck, Lineal
Nur leicht verstaubt hoch im Regal,
Er nimmt sie auf und macht ganz logisch
Sich auf den Weg, der pädagogisch.

Und hat damit sehr gut gewählt,
Denn alle haben gern erzählt,
Dass damals sie in Trafos Stunden
Den Weg zur Wissenschaft gefunden.
In Logik und Geometrie,
Da war nicht jeder ein Genie,
Und Kraft mal Weg in seinem Hefte,
Ging manchem über seine Kräfte.

Doch der Professor hatte Nerven,
Als Trafo immer noch Reserven,
Hat Spannung stets in Ruh' verwandelt
Und damit fachgerecht gehandelt,
In kleinen Hirnen abgespeichert,
Was Kinder lebenslang bereichert!

Und mir hat er einmal erklärt:
Wenn im Beruf dir widerfährt,
Dass Schüler klüger sind als du,
Und das passiert halt ab und zu,
Wenn du auch mehr als diese weißt,
Sagt das nichts aus über den Geist.
Ist ein Professor so bescheiden,
Sind seine Schüler zu beneiden.

Auch deshalb, weil im Schulbetrieb
Er immer fit und sportlich blieb.
Gesetze, grad noch Theorie
Die übertrug er auf die Schi,
Und alle Buckel, alle Mugeln
Durchschnitt er wie euklid'sche Kugeln,
Mit Hilfe der Gravitation
Schoss er in gutem Stil davon.
Die Rhythmik seiner schlanken Schenkel
Bewunderten noch seine Enkel!
Weil ich die Enkel grad erwähne:
Es fehlt noch die Familienszene,
Doch diese fand woanders statt
Und steht auf einem andern Blatt.

Nur so viel ist dazu zu sagen:
Er hat geduldig es ertragen,
Dass Eva einen Musikanten
Erwählte zu dem engst Verwandten.
Der Schwiegersohn Wagnerverehrer?
Na, wenigstens war er auch Lehrer.
Und noch dazu, die Fama will's,
Nicht irgendwo wirkte der Pilsz,
Im Wirkungskreis des Schwiegervaters
Fadingerstraße vier, dort tat er's.
Und wie uns allen hat für's Leben
Der Karl ihm sehr viel mitgegeben.

Ich, als ein Teil der Lehrerschaft
Wünsch weiterhin dir recht viel Kraft,
Will mit dem Rat dich noch verseh'n,
Den du und ich allein versteh'n:
Wird dir zu viel das Remmidemmi,
Dann setz dich hin und iss a „Semmi“!